



Geografie, Gesellschaft für Sek I und Sek II

6 Länder in 10 Tagen

56:00 Minuten

- Reisebeginn 03:11** Eine chinesische Reisegruppe, die während 10 Tagen gemeinsam durch Europa fährt, wird im Bus von ihrem Reiseleiter begrüsst. In den nächsten Tagen wird die Gruppe jeweils 4 bis 5 Stunden im Car verbringen und verschiedene Destinationen in Europa besuchen. Chinesische Gruppen reisen oft sehr schnell. Europäer verstehen meist nicht, warum Chinesen es so eilig haben. Von 1.3 Milliarden Chinesen haben nur 8 Prozent einen Pass. Aber da immer mehr Chinesen ins Ausland reisen, vermitteln sie dort ein bestimmtes Bild ihrer Landsleute.
- Rom 02:44** Rom. In nur 2 Stunden besucht die chinesische Touristengruppe den Vatikan, die Altstadt, den Trevi-Brunnen und das Pantheon. Mit dem Bus geht es weiter zum Mittagessen, das – wie jede Mahlzeit während der Reise – in einem chinesischen Restaurant eingenommen wird. Nach dem anschliessenden Besuch des Kolosseums und ein paar Fotos der Piazza Venezia aus dem Fenster des Reisecars, ist Rom bereits abgehakt.
- Venedig 05:43** Auf der Fahrt nach Venedig erzählt der Reiseleiter etwas über die Art der Italiener und die Beziehung, in der sie zu den Franzosen stehen. Ein lokaler Reiseleiter führt die Touristengruppe durch Venedig und gibt den Reisenden in kürzester Zeit die wichtigsten historischen und geographischen Infos zur Stadt. Bei einem Kaffee am Markusplatz bedauern ein paar Männer der Gruppe, dass sie zu wenig Zeit hätten. Sie staunen darüber, wie die Leute in Italien Zeit haben, das Leben zu geniessen. In China werde man immer zur Beeilung angehalten.
- Österreich 11:38** Im Bus klärt der Reiseleiter die Gruppe über Prostitution in Europa auf und gibt eine Anekdote darüber zum Besten, wie Chinesen sich oft schockiert über das Rotlichtviertel in Amsterdam äussern – um es dann unbemerkt doch noch zu besuchen. In Österreich angekommen, beziehen die Reisetilnehmer gegen Abend das nächste Hotel. Beim Nachtessen lässt sich eine Gruppe ausgiebig darüber aus, dass das Essen nicht so gut schmeckt wie jenes in China.
- Schweiz 18:10** Ein Kurz-Besuch von Innsbruck steht auf dem Programm. Danach geht es mit einem Zwischenhalt in Vaduz weiter in die Schweiz. In Luzern gibt es zuerst eine Stadtbesichtigung per Bus. Dabei zeigt der Reiseleiter den Gästen, wo die Uhren- und Schmuckgeschäfte zu finden sind. Nach einer individuellen Einkaufs- und Stadttour kehren die chinesischen Touristen zum Bus zurück. Sie staunen über einige Landsleute, die gleich mehrere Luxusuhren kaufen – und über die teuren Autos, die man in Luzern sieht.
- Titlis 23:55** Mit der Bahn geht es auf den Titlis, wo die Chinesen fürs Foto posieren – und den Schnee geniessen. Das Leben in den Bergen fasziniert die Touristen aus China. Sie fragen sich, wie und wovon man in der Abgeschiedenheit der Natur leben kann. Auf der anschliessenden Weiterfahrt nach Frankreich mokiert sich der Reiseleiter über den „schlechten“ Kapitalismus und die Arbeitsmoral der Franzosen.

Gringo Trails: Vom Fluch und Segen des Rucksacktourismus

- Hohes Tempo 28:11** Ein chinesisches Paar rechnet aus, dass man in China viel weniger freie Tage hat als in Frankreich. Das sei der Grund, meinen sie, weshalb die Chinesen mit ihren 10 Tagen Ferien pro Jahr im Eilzugtempo durch Europa reisen müssten. Auch beim nächsten Halt in Lyon wird darüber philosophiert, dass in China alles immer so schnell gehen muss, während man sich in Europa für alles Zeit nimmt. Die Reisegruppe übernachtet in Dijon, wo am nächsten Tag für einige der Besuch im Supermarkt auf dem Programm steht. Nach dem Mittagessen verlassen die Chinesen Dijon wieder.
- Kunst 35:35** Im Reisebus unterhält sich eine Gruppe über wichtige Kunstwerke der Welt, die erste Kunstaussstellung in China und die Nacktheit in Kunst und Internet. In Paris angekommen wird wieder wie wild aus dem Fenster fotografiert – und anschliessend ebenso fleissig eingekauft. In einem Café unterhalten sich die Männer über die mangelhafte Arbeitsmoral der Franzosen. Um 22 Uhr kommt die Gruppe im Hotel an.
- Wohlstand 45:45** Am nächsten Tag geht es früh weiter. Eine Schifffahrt auf der Seine erheitert die Touristen aus China. Und wiederum wird pausenlos für das Foto posiert. Der Reiseführer erklärt den Zusammenhang zwischen Tourismus und dem Entwicklungsstand der Länder, aus welchen die Touristen kommen. Dann erzählt er einige Anekdoten von Begegnungen mit Ausländern. Er bemängelt dabei das rückständige Bild, das diese von China haben – ein Relikt aus der Kulturrevolution und aus Zeiten, in welchen China noch arm war.